609 **Die Schweiz---- und die Moral?**

Wie lieben wir es doch, unser schönes Alpenland allen ausländischen Gästen als einen Hort von Sauberkeit, Ehrlichkeit, Offenheit, ja als Musterkind auf Erden darzustellen. Wir zeigen mit gespieltem Schrecken im Gesicht auf unseren südlichen Nachbarn Italien, unterwandert von der Mafia, gegängelt von Ber- lusconis Kumpanen und unfähig, endlich politisch Ruhe ins Land zu bringen. Wir falten vorwurfsvoll unsere Stirne, wenn wir in den Zeitungen lesen, wie in Griechenland ganze Heerscharen von Millionären ihr Geld vor dem Steuervogt verstecken, trotzdem das Land in Armut zu versinken droht.

Heute ist der 18. Juni 2014. Ich schaue mir die Tagesschau an. Man diskutiert im Parlament über die mögliche Einschränkung, in der Schweiz mit Koffern voller Geld ganze Immobilienkomplexe bar kaufen zu können. Es soll die mögliche Barzahlung auf 100`000 Franken beschränkt werden, um Weiss -wäsche von kriminellem Geld zu unterbinden. Bezahlungen in dieser Grössenordnung sollen zukünftig über eine Bank erfolgen, um die Herkunft des Geldes verfolgen zu können.

Man weiss, dass vor allem die Mafia und andere Unterweltsvereine es

schätzen, geklautes Geld auf diesem Weg weiss zu waschen. Ein Riesen -geschäft, weil wir damit grosse Gewinne erzielen können. Denn diese Gauner bezahlen teilweise weit mehr als 20% zusätzlich, als das Objekt wert ist, nur damit ihr Geld nachher ohne Makel wieder flüssig gemacht werden kann. Man kann so die Quelle der Finanzmittel nicht mehr finden!

Und unsere Parlamentarier? Sie klagen, dass ein Oelscheich in Genf so keine Omega-Uhr mehr kaufen kann. Der Aargauer Transportunternehmer Ueli Giezendanner machte geltend, dass Araber, die bei ihm einen Occasions-lastwagen kaufen mit Bargeld bezahlen.

Ich frage mich, warum Oelscheichs und arabische Lastwagen-Käufer denn heute, in der Zeit des problemlosen, bargeldlosen Zahlungsverkehrs noch Diener brauchen, die ihnen Millionen nachschleppen, in Noten!! Man soll mir doch nicht weismachen, dass Oelscheichs auf ihren Reisen Noten statt Kredit- karten mit sich schleppen. Wenn sie dies doch tun, dann hat das nur einen bestimmten Zweck: Nämlich die Herkunft des Geldes zu verdunkeln.

Besonders erstaunt daher, dass aus Banken-freundlichen Kreisen im Parlament Wind gemacht wurde gegen diese neue Regelung. Da sind doch Banker gegen die Pflicht, höhere Beträge über Banken überweisen zu müssen? Schon etwas komisch! Wären Bank-Überweisungen doch ihr Geschäft! Scheint aber auf den zweiten Blick gar nicht so abwegig. Ist denn da etwa der Wunsch, dass der Staat keinen Einblick in Mauscheleien haben soll, Vater des Gedankens?

Erstaunen tut das nicht, wenn man eine andere Diskussion im Parlament an diesem Tag verfolgt hat. Da ging es um den möglichen Abzug der Millionen-Bussen der CS und auch anderer Banken, von den Steuern. Soll mir doch einer klar machen, dass wenn Institutionen Recht brechen und Strafe bezahlen müssen, diese auf dem Steuerzettel vermerkt und abgezogen werden dürfen! Können Sie etwa Ihre Polizeibusse abziehen?

Wie es scheint haben gewisse Parlamentarier überhaupt keine Skrupel, sich für Rechtsbrecher einzusetzen, wenn sie sich ihnen gegenüber als Lobbyisten verdingt haben. “Recht ist, was uns nützt!“ scheint die alleinige Devise zu sein, nach denen sie im Parlament wirken. Wo bleibt da der letzte Rest Ethik, zu dem sie eigentlich verpflichtet wären? Mir graust, obwohl ich den Einsatz für mög -lichst viel Freiheit in Business und Industrie verstehe und unterstütze.

Dann staunen wir über unsere Steuerprobleme mit den Nachbarländern, die längst entdeckt haben, dass unter den so lustigen “Sennenkäppis“ seit einigen Jahren ganz eigennützige Gedanken (und Schandtaten) ausgegoren wurden. Da lese ich am 19. Juni 2014, dass man in Belgien den Chef der UBS ins Polizei -präsidium “eingeladen“ habe (er wurde verhaftet!), um Aussagen zu machen zu aktiver Unterstützung von Steuerhinterziehungen in den vergangenen Jahren. Dies kurz, nachdem die UBS erst die Bussen beglichen hat, auf die sie sich mit den USA (übrigens auch keine Engel!!!) geeinigt haben. Wie viele Leichen haben eigentlich unsere Banken noch im Keller, für die die Bankkunden mit erhöhten Spesen und Abgaben dann die Bussen mitfinanzieren müssen?

Die Fairness bei unseren Geschäften wird scheinbar bis an die Grenzen und oft darüber hinaus gestresst. „Man darf sich nur nicht erwischen lassen“, scheint die Devise zu sein, schon seit Jahren. Unsere Geldwäschereigesetze, für die eine Verschärfung schon lange gefordert wurde von der OECD, in unserem Land selber und von unseren befreundeten Ländern, wurden am gleichen Tag im Parlament zerredet, abgeschwächt und durchlöchert. Wir haben alle Chancen, wieder auf der Schwarzen Liste der OECD zu erscheinen. Macht uns dies überhaupt noch etwas aus? Ist unser Rechtsempfinden schon so weit abgestumpft, dass uns die Pflege unseres Images im Rest der Welt durch die Geldgier “am Arsch vorbei“ gehen kann? Wie können Politiker im Parlament als Entschuldigung für die Banken der Bevölkerung vorwerfen: „Ihr habt ja die Steuern auch gerne genommen, die die Banken mit dem verdienten Geld bezahlt haben!“ Solche Parlamentarier denken nicht vor die Schuhsohle, denn die wenigsten aus dem Volk konnten sich vorstellen, mit welch fiesen Mitteln unsere Grossbanken über Jahre geholfen haben, anderen Ländern die Steuer- substanz abzugraben und notorische Steuerflüchtlinge zu unterstützen.

Jahrzehnte lang haben wir als etwas verschrobenes Alpenländle unbeeinflusst von aussen unsere Geschäfte abwickeln können. Durch unsere innovative Wirtschaft und die stetig steigende Kraft unserer Banken haben wir einen Wohlstand erreicht, der es nicht mehr zulässt, im Verborgenen im Trüben zu fischen. Man ist weltweit auf den kleinen, potenten und einflussreichen Zwerg aufmerksam geworden. Wir können nicht weiter Gesetzeslücken vorbehaltlos zu unseren Gunsten und auf Kosten Dritter ausnützen, ohne dass man uns auf die Finger klopft.

Allerdings scheint es länger zu gehen bis wir merken, dass die Zeiten der Mauscheleien eines kleinen, listigen Zwerges nicht mehr so ohne weiteres akzeptiert werden. Dazu kommt, dass wir uns in den letzten Monaten und Jahren durch unsachgemässe Interpretationen der Rechtslagen in anderen Staaten, und durch lautes, stetiges Jammern nicht gerade beliebt gemacht haben bei unseren Freunden. Diese haben inzwischen den Verdacht, dass dieses Vorgehen langsam System hat und unser Verfolgungswahn zum Selbstzweck wird.

 Ich nehme für mich in Anspruch, kein sogenannter “Linker mit chronischer Wirtschaftsfeindlichkeit“ zu sein. Dafür wurde ich zu sehr geprägt durch mei- nen Beruf und meine liberale Grundeinstellung. Aber mein Gefühl und die in letzter Zeit entfachte Kakofonie betreffs aufgezwungener wirtschaftlicher Nachteile lässt mich nichts Gutes ahnen, dass unsere politisch und wirtschaft- lich Verantwortlichen rechtzeitig die Kurve zu einer wieder stärker durch Ethik geprägten Einstellung finden könnten?

Haben wir die Kraft, wieder zu einem gerechten, kritisch geprüften Verhalten zurück zu finden, in einer Zeit wirtschaftlichen und politischen Umbruchs? Die Vorteile wären für unsere Nachfahren auf längere Frist erheblich!

Diese politischen Beiträge in der Rubrik “Äntsch aktuell“ haben den Zweck, meine Leser zum Nachdenken anzuregen. Sie sind oft auch bewusst etwas provokativ abgefasst, um Reaktionen und gegenteilige Meinungen zu veranlassen. Andere Leser und ich sind interessiert an Deiner Meinung. Der Autor hat die Weisheit nicht gefressen!!!! Dafür gibt`s die Rubrik “Kommentare“ in der Geschichtensammlung.